

ausstellung

0. September
18

menade,
tadthaus
olstein-Haus

durch:
ucht,
beauftragte
itadt Schwerin



4portrait®
nportrait.de
nportrait.de
ERSRUMportrai
lersrumportrait

ANDERSRUMportrait®

Ein Kunstprojekt zu Vielfalt
und gegen Heterosexismus in über 3.800 Portraits



ANDERSRUMportrait*

ist ein Kunstprojekt zu Vielfalt, Akzeptanz und gegen Homophobie bzw. Heterosexismus

Mit über 3.800 Portraits – alle von hinten aufgenommen – ist dieses internationale Kunstprojekt weltweit einzigartig.

Der Projekttitel ANDERSRUMportrait basiert auf einem Wortspiel. „Andersrum“ wird in der deutschen Umgangssprache synonym verwendet für nicht-heteronormativ. Wer sich von Alexa Seewald andersrum fotografieren lässt, setzt mit seinem Portrait ein individuelles Zeichen für das „Andersrum-Sein“, unabhängig von der eigenen sexuellen Orientierung oder Identität. Allein die Überzeugung zählt.

Seit 2010 fotografiert die Künstlerin Alexa Seewald Menschen andersrum. Jedes der Portraits ist ein individuelles Statement für Diversity und gegen Heterosexismus. Ein simpler Gedanke, der funktioniert. Seit sieben Jahren ruft das Kunstprojekt positive Reaktionen hervor wie: „anonym und doch persönlich“ oder „andersrum ist nicht verkehrt“.

Die Portraits, welche in Lebensgröße im öffentlichen Raum ausgestellt werden, animieren oft vorbeilaufende Personen sich zwischen die Portraits einzureihen und sich selber davor andersrum zu fotografieren. Dank zweisprachiger Informationstexte an den Bildern können diese spontanen Fotos der Passantinnen und Passanten als spielerische Identifikation mit dem Kunstprojekt gedeutet werden.

Neben zahlreichen großen Ausstellungen der Portraits in Lebensgröße, wie beispielsweise am Jungfernstieg in Hamburg und rund um das Brandenburger Tor in Berlin, war das Kunstprojekt auch in Nord- und Südamerika. Die Teilnahme am Critical Arts Ensemble der dOCUMENTA (13) und die Ausstellung mit dem Haus der Photographie der Deichtorhallen in Hamburg, sind sicher die bislang größten Highlights von ANDERSRUMportrait. Zudem ist eine Auswahl von 32 Portraits inzwischen Bestandteil der Hamburgensien-Sammlung im Museum für Hamburgische Geschichte.